

JAHRESKONGRESS 2022
VMS & ICOM SCHWEIZ
BULLE, 1.-2. SEPTEMBER 2022

TEILHABEN UND MITWIRKEN – MUSEEN IM WANDEL

PROGRAMM
REFERENTINNEN UND REFERENTEN



PROGRAMM

Donnerstag, 1. September 2022

- Ab 9.30 Uhr **Empfang und Kaffee**
- 10.30 Uhr **Auftakt**
- **Carole Haensler**, Präsidentin Verband der Museen der Schweiz und Direktorin Museo Villa dei Cedri
 - **Carine Bachmann**, Direktorin Bundesamt für Kultur
 - **Philippe Trinchan**, Vorsteher Amt für Kultur Kanton Freiburg
- Moderation: **Judit Solt**, Fachjournalistin BR, Chefredaktorin TEC21
- 11.00 Uhr **Teil I**
- Keynote: Vom Wissenstempel zur kollaborativen Lernplattform?! Museumsführung in der digitalen Netzwerkgesellschaft**
- **Dr. Henning Mohr**, Leiter Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft e. V.
- Partizipations-/Diversitäts-/Inklusionskompetenzen lernen? Im Spannungsfeld zwischen Ausbildung, Praxis und Forschung.**
- **Dr. Sandra Winiger**, Dozentin BA Art Education, Zürcher Hochschule der Künste
- Mehrzahl von Heimat – wie ein kleines Museum die Vielstimmigkeit sucht**
- **Pamina Sigrist**, Leiterin Historisches Museum Obwalden
- 12.15 Uhr **Mittagessen**
- 14.00 Uhr **Begrüssung**
- **Magali Jenny**, Präsidentin Association des Musées en Gruyère und wissenschaftliche Mitarbeiterin Tibet Museum
- Teil II**
- Keynote: Was bedeutet Partizipation? Voraussetzung und Konsequenzen aus Sicht der Organisation**
- **Eva Grädel**, Projektleiterin paul&ich, Zentrum Paul Klee
 - **Pia Lädach**, Leiterin Kindermuseum Creaviva
 - **Thomas Soraperra**, kaufm. Direktor Kunstmuseum Bern - Zentrum Paul Klee
- Kennen wir unser Publikum (wirklich)?**
- **Christel Deshaie**, Strategic Planner Musée Olympique
 - **Fabien Morf**, Gründer und Direktor L'Oeil du Public (Suisse)
- Stakeholder-Management einer kollaborativen Plattform**
- **Valérie Clerc**, Webredakteurin notreHistoire.ch
- Publikumsorientierung – eine interne Herausforderung**
- **Daniel Furter**, Museumsleiter Schloss Burgdorf
- 15.30 Uhr **Pause**
- 16.10 Uhr **Passeuses et Passeurs de culture: Kunst anders wagen**
- **Sandrine Moeschler**, Verantwortliche Kulturvermittlung Musée cantonal des Beaux-Arts de Lausanne
- An der Debatte teilnehmen: Erkenntnisse eines Ausstellungsprojekts**

- **Christophe Mauron**, Kurator Musée gruérien
- **Anne Kristol**, wissenschaftliche Mitarbeiterin Laboratoire d'études des processus sociaux

16.40 Uhr **Wrap-Up und Fragerunde mit den Referierenden**

Ab 17.15 Uhr **Apéro**

Ab 19.00 Uhr **Abendessen**

Freitag, 2. September 2022

Ab 9.00 Uhr **Empfang und Kaffee**

10.00 Uhr **Grusswort**

- **Kirthana Wickramasingam**, Gemeinderätin Stadt Bulle, zuständig für Kultur, Museum und Bibliothek, Tourismus und nachhaltige Entwicklung

Moderation: **Judit Solt**, Fachjournalistin BR, Chefredaktorin TEC21

10.15 Uhr **Teil III**

Keynote: Zum wissenschaftlichen Mitwirken bewegen – Was steht auf dem Spiel?

- **Agnès Parent**, Direktorin Bereich Publikum Muséum national d'Histoire naturelle, Paris

Partizipative Wissenschaft: Wofür und wie genau?

- **Pia Viviani**, Co-Geschäftsführerin catta

Einige Überlegungen zu Citizen Science am Museum

- **Tiina Stämpfli**, Stv. Geschäftsführerin und Leiterin Projektteam National und Deutschschweiz Science et Cité

Chancen partizipativer Forschung an Lokalmuseen

- **Cornelia Renggli**, Projektleiterin ISEK-PK UZH und Leiterin Regionalmuseum der Luzerner Rigi-Gemeinden

11.40 Uhr **Wrap-Up und Abschluss**

12.00 Uhr **Mittagessen**

13.30 Uhr **Treffpunkt für Transfer zu den Fachführungen**

14.00 Uhr **Fachführungen**

- 1) Tibet Museum, Museum HR Giger und Château de Gruyères
- 2) Musée gruérien
- 3) Electrobroc und Maison Cailler
- 4) Vitromusée

16.00 Uhr **Treffpunkt für Transfer zum Espace Gruyère**

REFERENTINNEN UND REFERENTEN

Grussworte



© Alex Lambrechts

Carole Haensler, Präsidentin Verband der Museen der Schweiz und Direktorin Museo Villa dei Cedri, Bellinzona

Carole Haensler studierte Kunstgeschichte, Archäologie und Kunstsoziologie an den Universitäten Neuchâtel und Lausanne. Sie hat für verschiedene private und öffentliche Sammlungen gearbeitet, so für die Thyssen-Bornemisza-Stiftung in Lugano und Thyssen-Bornemisza Art Contemporary – TBA21 – in Wien, für das Zentrum Paul Klee in Bern sowie für das Centre d'art contemporain in Genf. 2013 übernahm sie die Leitung des Museo Villa dei Cedri in Bellinzona. Carole Haensler ist seit 2019 Vorstandsmitglied des Verbands der Museen der Schweiz und seit August 2022 deren Präsidentin.



© Alessandro della Valle

Carine Bachmann, Direktorin Bundesamt für Kultur, Bern

Carine Bachmann besitzt einen Master in Sozialpsychologie, Filmwissenschaft und Völkerrecht der Universität Zürich. Nachdem sie für das Filmfestival VIPER gearbeitet hat, war sie als Kommunikationsverantwortliche und Projektleiterin im Sozialbereich tätig. Von 2001 bis 2009 leitete sie die Stiftung CIMERA, eine Organisation für Entwicklungszusammenarbeit und Konfliktprävention im Kaukasus und in Zentralasien. Ab 2009 war sie für die Stadt Genf tätig und übernahm dort ab 2011 die Leitung der Kulturabteilung. Seit dem 1. Februar 2022 ist sie Direktorin des Bundesamts für Kultur.



Philippe Trinchan, Vorsteher Amt für Kultur Kanton Freiburg

Philippe Trinchan studierte zeitgenössische und schweizerische Geschichte und Geografie sowie Informationswissenschaften und Wissenschaftskommunikation an den Universitäten Freiburg, Poitiers und Bordeaux. Er leitete die Abteilung Kommunikation des Schweizerischen Nationalfonds und übernahm 2013 die Leitung des Amts für Kultur des Kantons Freiburg. Er hat verschiedene Programme entwickelt, die den Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft, das künstlerische Schaffen und die kulturelle Teilhabe fördern.

Moderation



© Marion Nitsch

Judit Solt, Fachjournalistin BR, Chefredaktorin TEC21, Zürich

Judit Solt studierte Mathematik und Komparatistik an der Universität Zürich und diplomierte in Architektur an der ETH Zürich. Seit 1998 ist sie als freie Architekturkritikerin, Journalistin, Moderatorin, Referentin und Dozentin tätig. Sie engagiert sich in Fachjurs und Sachverständigenkommissionen. Seit 2007 ist sie Chefredaktorin von „TEC21 – Schweizerische Bauzeitung“, dem offiziellen Verbandsorgan des Schweizerischen Ingenieur- und Architektenvereins in der Deutschschweiz.

Keynote 1



Dr. Henning Mohr, Leiter Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft e.V., Bonn

Als Kultur- und Innovationsmanager hat Henning Mohr u. a. für das Deutsche Bergbau-Museum Bochum und die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden gearbeitet. Zwischen 2012 und 2016 promovierte er am DFG-Graduiertenkolleg „Innovationsgesellschaft heute“ der Technischen Universität Berlin (Institut für Soziologie) über die Innovationspotentiale künstlerischer Interventionen in Transformationsprozessen. Heute ist Henning Mohr Leiter des Instituts für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft e. V. in Bonn.

© Helena Grebe

Vom Wissenstempel zur kollaborativen Lernplattform?! Museumsführung in der digitalen Netzwerkgesellschaft (de)

Im Kontext des gesellschaftlichen Wandels geraten Museumsorganisationen unter einen enormen Anpassungsdruck. Sie müssen die Grundlagen ihrer Aufgabenwahrnehmung permanent hinterfragen, um durch neue Prozesse, Produkte und Dienstleistungen den veränderten Steuerungs-, Produktions- sowie Rezeptionskulturen gerecht werden zu können. Durch die Schnelligkeit dieser Wandlungsphänomene sind andere Organisations- und Arbeitsweisen notwendig, die eine flexible Adaption der sich verändernden Umweltbedingungen möglich machen. Daran anknüpfend braucht es in der digitalen Netzwerkgesellschaft einen Wechsel des Institutionenverständnisses: vom Wissenstempel zur kollaborativen Lernplattform. In diesem Zusammenhang wird auch über neue Führungsideale diskutiert – das ausschliesslich akademisch motivierte Universalgenie hat ausgedient.

Kurzpräsentation 1



Dr. Sandra Winiger, Dozentin BA Art Education, Zürcher Hochschule der Künste

Nach pädagogischen und künstlerischen Grundausbildungen studierte Sandra Winiger Kunstgeschichte und promovierte zu Kunst- und Ausstellungskommunikation an der Universität Zürich. Sie war als Kunstvermittlerin im Kunstmuseum Bern tätig und leitete die Kunstvermittlung im Kunsthaus Zug. Heute ist sie Dozentin für Kunst, Vermittlung und Museen an verschiedenen Hochschulen u. a. an der Zürcher Hochschule der Künste. Sie interessiert sich für die Rolle des Publikums und verfügt über eine reiche Erfahrung mit partizipativen und inklusiven Kunstvermittlungsprojekten.

Partizipations-/Diversitäts-/Inklusionskompetenzen lernen? Im Spannungsfeld zwischen Ausbildung, Praxis und Forschung (de)

Wie können Museen die Besuchenden teilhaben und sie als Akteur:innen sogar mitwirken lassen? Ist Partizipation lernbar? Anhand von Beispielen aus der Praxis, der Ausbildung und der Museumsforschung werden nach Voraussetzungen für ein partizipatives Museum gefragt. Dieses interessiert sich nicht nur für die verschiedenen Publika, agiert offen und transparent, sondern es arbeitet auf Augenhöhe mit und für diverse Gemeinschaften. Als agile und lernende Institution lässt ein Museum Veränderungen zu, hinterfragt die eigene Deutungshoheit, gibt Verantwortung ab und nimmt bis anhin ungewohnte Aufgabenbereiche wahr.

Kurzpräsentation 2



Pamina Sigrist, Leiterin Historisches Museum Obwalden, Sarnen

Pamina Sigrist absolvierte ihr Ethnologiestudium an der Universität Bern, begleitet von ausgedehnten Feldforschungsaufenthalten in Westafrika mit Fokus auf Kunst- und Religionsethnologie. Nach einigen Jahren in der transkulturellen Bildung, arbeitete sie 10 Jahre als kantonale Integrationsdelegierte. Anfang 2021 übernahm sie die Leitung des Historischen Museums Obwalden.

Mehrzahl von Heimat – wie ein kleines Museum die Vielstimmigkeit sucht (de)

Das Historische Museum Obwalden ist vielen immer noch als „Heimatmuseum“ bekannt. Doch was bedeutet „Heimat“ in der heutigen pluralen Gesellschaft? Ist Heimat ein Ort, eine Sprache, ein Geruch? Ist sie eine Gemeinschaft, zu der ich mich zugehörig fühle? Gibt der Pass Auskunft über meine Heimat? Diese Fragen wurden auf verschiedenen Partizipationsebenen untersucht und stehen nun den Besuchenden des Historischen Museums Obwalden als Reflexionsraum zur Verfügung. Im Dialog mit der

Sammlung werden zudem 18 vielstimmige Obwaldner Heimatgeschichten präsentiert. Das Referat beleuchtet den Hintergrund der Ausstellung, den Erarbeitungsprozess sowie die Lessons learnt und die weiteren Schritte zu einer institutionellen Öffnung.

Keynote 2



Eva Grädel, Projektleiterin paul&ich, Zentrum Paul Klee, Bern

Eva Grädel studierte Englische Literatur und Geschichte an der Universität Bern und der Universität Cardiff und absolvierte anschliessend verschiedene Weiterbildungen in partizipativer Führung, Projektmanagement und Betriebswirtschaft. Ab 2013 arbeitete sie in verschiedenen Schweizer Museen, seit 2015 ausschliesslich im Bereich Partizipation und Vermittlung. Zwischen 2015 und 2019 entwickelte und leitete Eva Grädel das Freiwilligenprogramm des Museums Aargau. Seit 2019 hat sie die Leitung des Projekts paul&ich am Zentrum Paul Klee inne und initiiert Netzwerk P.



Pia Lädach, Leiterin Kindermuseum Creaviva, Zentrum Paul Klee, Bern

Pia Lädach studierte an der Universität Bern Anthropologie und Allgemeine Ökologie, bevor sie ein Nachdiplomstudium in Kulturmanagement absolvierte und verschiedene Weiterbildungen im Bereich Coaching besuchte. Mehrere Jahre war sie als Assessorin und als Consultant in der Personalentwicklung tätig. Seit 2002 arbeitet sie als Projektleiterin in Bildungs- und Kulturinstitutionen, u.a. an der Hochschule der Künste Bern sowie für die Kulturabteilung der Stadt Thun. Pia Lädach war als Geschäftsleiterin und Kuratorin für die Professionalisierung des Schulmuseums Bern in Köniz verantwortlich. Seit 2021 ist sie Direktorin des Kindermuseums Creaviva im Zentrum Paul Klee.



Thomas Soraperra, kaufmännischer Direktor Kunstmuseum Bern - Zentrum Paul Klee, Bern

Thomas Soraperra studierte Politik- und Medienwissenschaften in Wien und Innsbruck. Vor seiner Übersiedelung nach Bern arbeitete er für das Kunstmuseum Liechtenstein in Vaduz, das österreichische Jugendrotkreuz, das Jüdische Museum Hohenems und die Kunsthalle Wien. In diesem Rahmen begleitete er den Neubau und die Eröffnung im Wiener Museumsquartier. Er leitete zudem die Feldkircher Stadtmarketing GmbH und das Feldkirchfestival. Seit 2016 ist er kaufmännischer Direktor des Kunstmuseums Bern und des Zentrums Paul Klee, wo er das Projekt paul&ich initiiert hat.

Was bedeutet Partizipation? Voraussetzung und Konsequenzen aus Sicht der Organisation (de)

Partizipation wird oftmals nur unter dem Blickwinkel ihrer Aussenwirkung bewertet. Zu wenig richtet sich unser Blick auf die Wirkung, welche Partizipation auf uns als Institutionen hat und die Forderungen, die sie an uns stellt. Welche Voraussetzungen sind nötig, um im Museum partizipativ zu arbeiten und welche transformativen Konsequenzen folgen daraus? Die Erfahrungen im Zentrum Paul Klee und im Kindermuseum Creaviva zeigen: Partizipation ist ein Transformationsmotor, der uns bewegt und neue Möglichkeiten aufzeigt.

Kurzpräsentation 3



Christel Deshaie, Strategic Planner Musée Olympique Lausanne

Christel Deshaie arbeitete sechs Jahre lang bei der Gruppe Canal+ als Kommunikations- und Marketingmanagerin für die Schweiz. 2014 wechselte sie als Leiterin der strategischen Planung in die Kulturabteilung des Internationalen Olympischen Komitees. Mithilfe von Studien und Datenanalysen unterstützt Christel Deshaie die strategischen Überlegungen der Teams bei der Entwicklung ihrer kulturellen Aktivitäten.



Fabien Morf, Gründer und Direktor L'Oeil du Public (Suisse), Lausanne

Fabien Morf arbeitete 18 Jahre lang in leitenden Positionen im Bereich Marketing und digitales Marketing für Konzerne wie Nestlé, Nivea, Rivella sowie für die Loterie Romande. Im Jahr 2020 absolvierte er den Executive Master in Arts Administration an der Universität Zürich. Nach einem Aufenthalt am Opernhaus Zürich und an der Wiener Staatsoper gründete er 2018 L'Oeil du Public (Schweiz), eine Agentur für strategisches Kulturmarketing. Er unterrichtet zudem Marketing und Kulturmarketing in Genf, Yverdon und Lausanne.

Kennen wir unser Publikum (wirklich)? (fr)

Eine partizipative Museumspraxis anzustreben bedeutet, sich zu fragen, welche Arten von Museumsbesuchenden es gibt und was sie bewegt. Die Kenntnis des Publikums ist also ein zentraler Ausgangspunkt und setzt sich immer mehr als Grundlage für die strategischen Überlegungen von Museen durch. Gemeinsam mit L'Oeil du Public hat das Olympische Museum in Lausanne einen Prozess zur Erforschung und Analyse seines Publikums und seiner Nicht-Publikumsgruppen eingeleitet. Wo lagen die Herausforderungen des Projekts? Wie wurde der Prozess organisiert? Welches sind die wichtigsten Erkenntnisse? Und wie wurde das Vorgehen intern akzeptiert? Im Referat wird konkret aufgezeigt, wie ein Prozess zur Erforschung des Publikums organisiert werden kann, der zu gültigen, repräsentativen und nützlichen Erkenntnissen führt.

Kurzpräsentation 4



Valérie Clerc, verantwortliche Webredakteurin notreHistoire.ch

Nach ihrem Studium der Kunstgeschichte arbeitete Valérie Clerc als wissenschaftliche Redakteurin bei der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte in Bern. Parallel dazu war sie als Kulturvermittlerin tätig, unter anderem am Museum für Kommunikation. Seit Frühjahr 2022 ist sie als Webredakteurin für die Plattform notreHistoire.ch verantwortlich.

Stakeholder-Management einer kollaborativen Plattform (fr)

Die partizipative Plattform notreHistoire.ch bringt unveröffentlichte Dokumente aus Familienarchiven mit Dokumenten aus institutionellen Archiven zusammen. Die Plattform wurde 2009 von der „Fondation pour la sauvegarde et la valorisation du patrimoine audiovisuel de la Radio Télévision Suisse (Fonsart)“ initiiert und wird von 6'500 Mitgliedern und rund 40 Partnerinstitutionen getragen. Um die Interaktion und den Austausch innerhalb dieser Gemeinschaft zu fördern und die Zusammenarbeit und die gemeinsame Nutzung von Dokumenten anzuregen, sind sowohl eine wohlwollende Betreuung als auch innovative Ideen gefragt. In Form eines Erfahrungsberichts beschreibt dieser Beitrag einige der bei notreHistoire.ch umgesetzten Massnahmen.

Kurzpräsentation 5



Daniel Furter, Museumsleiter Schloss Burgdorf

Daniel Furter studierte Geschichte, Politikwissenschaft und Staatsrecht an den Universitäten Bern und Genf. Nach seinem Abschluss arbeitete er zehn Jahre lang in politischen Organisationen und leitete zahlreiche Kampagnen. 2014 folgte der Wechsel in die Museums- und Kulturwelt. Seit 2017 ist Daniel Furter Leiter des Museums Schloss Burgdorf und mitverantwortlich für dessen Neuentwicklung. 2019 schloss er an der HTWK Leipzig zudem den Master of Advanced Studies in Bildung und Vermittlung im Museum ab.

© Beat Mathys

Publikumsorientierung – eine interne Herausforderung (de)

Das Schloss Burgdorf mit Museum, Restaurant und Jugendherberge hat zum Ziel, ein „Schloss für alle“ zu sein. Während „one size fits all“ bei einzelnen Kleidungsstücken funktioniert, gilt dies in einem Kulturbetrieb mit unterschiedlichsten Anspruchsgruppen sicher nicht. Das Team auf Schloss Burgdorf muss die verschiedenen Interessen und Bedürfnisse der Besuchenden bei seiner täglichen Arbeit vor Augen haben. Dies beginnt beim Briefing für neue Ausstellungen: Werden die diversen Erlebnisdimensionen und Perspektiven berücksichtigt? Bei den Gruppenangeboten bedarf es kurzer und langer, einfacher und aktiver Angebote. Es braucht Bedarfsanalysen und intensive Tests vorab sowie einen regen Dialog bei der Durchführung. Die freiwilligen Mitarbeitenden in den Ausstellungen und die digitalen Rückmeldungen der Gruppenbesuche liefern regelmässig Anregungen, die im Team besprochen und umgesetzt werden. Diese

konsequente Feedback-Kultur hilft, den Betrieb den Publikumsbedürfnissen entsprechend weiterzuentwickeln. Eine monatliche Schlosspause, in der eine Kaffeepause für externe Gäste und ihre Ideen geöffnet wird, vermittelt diese Haltung nach Aussen.

Kurzpräsentation 6



Sandrine Moeschler, Verantwortliche Kulturvermittlung Musée cantonal des Beaux-Arts, Lausanne

Sandrine Moeschler studierte Kunstgeschichte an der Universität Lausanne und absolvierte eine Ausbildung in Gender Studies an der Universität Genf sowie in Kulturvermittlung an der Hochschule für Sozialarbeit und Gesundheit in Lausanne. Zwischen 2004 und 2010 arbeitete sie für das Kunstzentrum Friart in Freiburg und für das Olympische Museum. Sie hat ihr Interesse an der Sensibilisierung für Kunst und der Vermittlung von Wissen im Unterricht und bei der Herausgabe von Lehrbüchern weiterentwickelt. Im Jahr 2010 wechselte Sandrine Moeschler als Verantwortliche für den Bereich

Kulturvermittlung zum Musée cantonal des Beaux-Arts (MCBA) - Plateforme 10.

Passeuses et Passeurs de culture: Kunst anders wagen (fr)

Das Programm „Passeuses et Passeurs de culture: oser l'art autrement!“ lädt Personen aller Altersgruppen und soziokulturellen Hintergründe ein, sich über die Ausstellungen des MCBA weiterzubilden, um sie anschliessend im Rahmen informeller und geselliger Museumsbesuche ihren Bekannten, mit oder ohne Affinität für Museen, zu zeigen. Diese Freiwilligen eignen sich dabei die Museumsinhalte an und beteiligen sich aktiv am kulturellen Leben sowie an der Bindung und Diversifizierung des Publikums des MCBA. Das Programm bewegt die institutionellen Linien: Im Laufe der Jahre hat es die Entwicklung des Vermittlungssektors ermöglicht und gleichzeitig – dank der Erfahrungen und kritischen Rückmeldungen der Teilnehmenden – die Fragestellungen des Museums zu seinen Inhalten, seiner Funktionsweise, dem Empfang und der kulturellen Teilhabe des Publikums genährt.

Kurzpräsentation 7



Christophe Mauron, Kurator Musée gruérien, Bulle

Christophe Mauron studierte Geisteswissenschaften an der Universität Freiburg. Seit 2002 ist er Kurator am Musée gruérien in Bulle und hat seither zahlreiche Ausstellungen sowie Publikationen der Schweizer Emigration, der regionalen Kulturgeschichte, den visuellen Künsten und der Fotografie gewidmet. Zu seinen bevorzugten Gebieten gehören Bilder und das Imaginäre, kulturelle Übergänge und verflochtete Geschichten.

© Adrien Perritaz



Anne Kristol, wissenschaftliche Mitarbeiterin Laboratoire d'études des processus sociaux, Neuenburg

Anne Kristol ist Anthropologin, Sozialwissenschaftlerin und Kulturmanagerin, ausgebildet an den Universitäten Freiburg, Neuchâtel und der Neuen Universität Lissabon. 2022 war sie als Kuratorin für die Ausstellung „Naturalisation“ im Musée gruérien tätig. Im Rahmen des Projekts nccr - on the move (National Center of Competence in Research) befasst sich ihre Forschung mit Staatsbürgerschaftspolitik und den Dynamiken von Inklusion und Exklusion im Rahmen der Einbürgerung. Seit 2009 initiiert sie verschiedene partizipative Projekte im kulturellen Bereich und koordiniert

diese.

An der Debatte teilnehmen: Erkenntnisse eines Ausstellungsprojekts (fr)

Die Ausstellung „Naturalisation“ berührt ein politisches wie auch sensibles gesellschaftliches Thema. Die Debatte steht daher im Mittelpunkt dieses Projekts, sowohl in seiner partizipativen Entwicklung als auch in verschiedenen Begegnungs- und Diskussionsräumen, für die die Ausstellung als Medium dient. Kulturelle Partizipation ist eine übliche Praxis in einer Institution wie dem Musée gruérien, das eine starke regionale Verankerung aufweist. Die Ausstellung „Naturalisation“ ist Teil einer Reihe von Projekten, welche die Bevölkerung in die Produktion der Inhalte einbeziehen. Welche Vorteile sind davon zu erwarten und welche Lehren können daraus gezogen werden?

Keynote 3



Agnès Parent, Direktorin Bereich Publikum Muséum national d'Histoire naturelle, Paris

Nach ihrem Studium der Wissensvermittlung und Multimedia-Kreation und -Kommunikation war Agnès Parent fünf Jahre lang an der Evaluierung von Ausstellungen für das Centre national de la recherche scientifique beteiligt. Im Muséum national d'Histoire naturelle (MNHN) in Paris trug sie zur Konzeption verschiedener Ausstellungen bei und war an einem Projekt beteiligt, im Rahmen dessen das Internet erstmals zur Wissensvermittlung genutzt wurde. Derzeit ist sie als Direktorin für den Bereich Publikum des MNHM verantwortlich und seit 2021 Präsidentin von amcsti, dem professionellen

Netzwerk für Wissenschafts-, Technik- und Industriekulturen in Frankreich.

Zum wissenschaftlichen Mitwirken bewegen - Was steht auf dem Spiel? (fr)

Seit einigen Jahren wird die partizipative Wissenschaft häufig im Zusammenhang mit politischen Massnahmen genannt, die den Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft fördern. Was genau verbirgt sich hinter diesem Begriff, der zwischen Forschung und Wissensaustausch angesiedelt ist? Wie können ihn Museen aufgreifen? Für welches Publikum? Für welche Herausforderungen und Ergebnisse? Das MNHN verfügt über eine lange Tradition der Zusammenarbeit zwischen Wissenschaftler:innen und Amateur:innen. Auf der Grundlage dieser soliden Verbindungen zwischen Wissenschaft und Gesellschaft hat das MNHN in den letzten vierzig Jahren Pionierarbeit bei der Entwicklung von Programmen zur Bestandsaufnahme oder partizipativen Forschung geleistet. Der Beitrag möchte einige Denkanstösse für die Entwicklung von Verbindungen zwischen Museen und partizipativer Wissenschaft sowie zwischen Programmteilnehmenden und Besuchenden geben.

Kurzpräsentation 8



Pia Viviani, Co-Geschäftsführerin catta, Aarau

Pia Viviani studierte Biotechnologie an der ETH Zürich und arbeitet seit über 10 Jahren im Bereich Citizen Science und Wissenschaftskommunikation. Bei Science et Cité hat sie das Schweizer Citizen Science Netzwerk „Schweiz forscht“ initiiert und aufgebaut, danach im Naturama Aargau gearbeitet und 2019 ihre eigene Firma „catta“ gegründet. Sie leitet Citizen Science Projekte, berät und gibt Workshops zu Citizen Science für Museen und weitere interessierte Organisationen.

Partizipative Wissenschaft: Wofür und wie genau? (de)

Dokumente transkribieren, Kunstwerke analysieren, Artenmonitorings durchführen, Oral History auswerten, die hauseigene Sammlung systematisch untersuchen – solche Forschungsprojekte können auch partizipativ, d. h. zusammen mit der Bevölkerung, geplant und umgesetzt werden. Unter dem Begriff „Citizen Science“ sind Museen im Ausland (und teilweise auch in der Schweiz) schon sehr aktiv, wissenschaftliche Projekte gemeinsam mit ihren Besuchenden zu realisieren. So werden nicht nur Museen in ihrer Arbeit unterstützt, sondern die „Citizen Scientists“ werden durch die Mitarbeit gleichzeitig für aktuelle Themen sensibilisiert. Die Präsentation soll sowohl die Arten von Citizen Science-Projekten, die sich besonders für Museen eignen, als auch die wichtigsten Stolpersteine aufzeigen, die es zu beachten gilt.

Kurzpräsentation 9



Tiina Stämpfli, Stv. Geschäftsführerin und Leiterin Projektteam National und Deutschschweiz Science et Cité, Bern

Tiina Stämpfli studierte Erziehungs- und Medienwissenschaften an der Universität Bern. Zwischen 2006 und 2017 hat sie im Kanton Aargau auf kantonaler und interkantonaler Ebene verschiedene Projekte im Bildungsbereich geleitet. Seit September 2017 ist sie stellvertretende Geschäftsführerin von Science et Cité und Bereichsleiterin Citizen Science. Seit 2021 liegt der Fokus auf der Stärkung und Intensivierung der bisherigen Aktivitäten unter Einbezug der Citizen-Science-Community.

Einige Überlegungen zu Citizen Science am Museum (de)

Der Kurzinput skizziert Erfahrungen und Überlegungen, die Science et Cité im Bereich Citizen Science gesammelt hat und möchte damit eine Grundlage für den Austausch zu Citizen Science Projekten an Museen bieten. Die Frage nach der Wahrnehmung und Erfahrung mit Citizen Science stand 2019 im Zentrum einer explorativen Studie an Schweizer Hochschulen. Namentlich wurden Aspekte identifiziert, die

Forschende als zentral für die erfolgreiche Durchführung von Citizen Science Projekten erachten. Im Rahmen eines partizipativen gesamtschweizerischen Prozesses wurden 2020/21 zudem Schweizer Citizen-Science-Prinzipien erarbeitet, die eine gemeinsame Basis und Orientierung bei der Konzeption neuer und der Reflektion bestehender Projekte bieten. Die Citizen-Science-Strategie 2030 für Deutschland (2022) benennt schliesslich konkrete Handlungsempfehlungen zu Citizen Science in Archiven, Bibliotheken, Museen und Wissenschaftsläden.

Kurzpräsentation 10



Cornelia Renggli, Projektleiterin ISEK-PK UZH und Leiterin Regionalmuseum der Luzerner Rigi-Gemeinden, Vitznau

Cornelia Renggli ist Kulturwissenschaftlerin am ISEK-Populäre Kulturen der Universität Zürich und seit 2021 Leiterin des Regionalmuseums der Luzerner Rigi-Gemeinden in Vitznau. Seit vielen Jahren engagiert sie sich in lokalhistorischen Museen und Kulturprojekten sowie transdisziplinären Forschungsvorhaben zum Thema Behinderung.

Chancen partizipativer Forschung an Lokalmuseen (de)

Lokalmuseen verfügen über viel Erfahrung in partizipativer Museumsarbeit.

Meist als Initiative aus der Bevölkerung entstanden, bieten sie verschiedene Möglichkeiten der Teilhabe und des Mitwirkens. Nicht nur andere Museen, sondern auch die Wissenschaft kann von diesem über viele Jahre erworbenen Wissen lernen. Das Referat stellt als Beispiel das von der Partizipativen Wissenschaftsakademie der Universität Zürich geförderte und am Regionalmuseum der Luzerner Rigi-Gemeinden durchgeführte Forschungsprojekt „Geschichten, die noch fehlen“ vor und zeigt aus Sicht der Projekt- wie auch der Museumsleiterin, welche Chancen partizipative Forschung an Lokalmuseen bietet.

STÄNDE UND PARTNER



Die Firma **Crystal Display Electronics AG** ist eine Entwicklungs- und Handelsfirma in den Bereichen Elektronische Medien und Personenleitsysteme. Bei der Lösungsfindung bieten wir Ihnen ein Höchstmass an Flexibilität und Beharrlichkeit.

Christian Albrecht, albrecht@crystal-cde.com



Kunst gehört zur Firmenkultur von **Helvetia**, was unsere grosse Firmenkunstsammlung unterstreicht. Wir versichern Gemälde, Skulpturen und Antiquitäten bei Transport, Verlust oder Zerstörung, helfen bei Sicherung, Restaurierung, Konservierung und Inventarpflege.

Sonja Engl, sonja.engl@helvetia.ch, Olga Britschgi, olga.britschgi@helvetia.ch



Die **heddiar electronic GmbH** ist ein führender Hersteller von Sicherheitstechnik für Museen und Ausstellungen in Europa. Das aktuelle Human Detector Flex System bietet massgeschneiderte Lösungen für die verschiedensten Sicherungsaufgaben.

Claudia Heddiar, claheddiar@heddiar.com, Clemens Heddiar, clheddiar@heddiar.com



Immensive setzt mit marktführender Technologie neue Standards im Bereich Interactive Digital Experience: bedienungsfreundliche, ultra-reaktive Apps für jeden Anwendungsbereich eines Museums können in kürzester Zeit umgesetzt werden.

Paolo Mira, paolo.mira@immensive.com



KULDIG ist spezialisiert auf digitale Konzepte und Software-Entwicklung für Kultureinrichtungen. Das Herzstück bildet der KULDIG AppCreator, ein System, welches es unseren Kunden ermöglicht, Apps selbstständig zu konfigurieren und zu veröffentlichen.

Dennis Willkommen, d.willkommen@droidsolutions.de



micro systems entwickelt nachhaltige und innovative Informatik-Lösungen wie das arcapos Kassensystem. arcapos erfreut sich schweizweit in Museen grosser Beliebtheit dank der einfachen Bedienung und dem grossen Leistungsumfang.

Marc Balmer, marc.balmer@arcapos.swiss



RobLight A/S ist seit mehr als 30 Jahren einer der führenden Hersteller von Beleuchtungslösungen für den Museumsbereich. Der Schwerpunkt liegt auf Faserlichtsystemen und kleinen LED-Spots. Entwickelt und produziert in Dänemark.

Ralf Keuthahn, rke@rob-light.com



Als Anbieter interaktiver Audio- und Mediaguides unterstützt **tonwelt** Museen weltweit mit innovativer Spitzentechnologie und kreativen multilingualem Content. Dabei verbinden wir Content, Hard- & Software für eine nachhaltige und spannende Wissensvermittlung.

Greta Gesenberg, gesenberg@tonwelt.com, Hans von Seggern, seggern@tonwelt.com



Die **Virtuell3 AG** ist ein internationaler Full-Service Anbieter für Museen. Von der Entwicklung, bis zum Endprodukt produziert Virtuell3 Illustrationen, Grafik, Filme, virtuelle Rundgänge, Mediaguides und Museumsspiele (Eigene App).

Dirk Leiber, leiber@virtuell3.com, Christian Tschan, tschan@virtuell3.com

Konzept

Der Jahreskongress 2022 wird vom Verband der Museen der Schweiz und von ICOM Schweiz organisiert. Für die Vorstände vom Verband der Museen der Schweiz und von ICOM Schweiz:
Dr. Christoph Beer, Dr. Linda Schädler und Therese Schaltenbrand

Realisation

Generalsekretariat: Fabienne Aellen, Hélène Furter, Anne-Laure Jean, Katharina Korsunsky, Leslie Marchand, Ariane Milicev, Helen Stauffiger

Titelbild: Heinz Hiltbrunner

Partner

Der Jahreskongress wird vom Bundesamt für Kultur, der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften und Helvetia Versicherungen unterstützt.



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Kultur BAK



Unterstützt durch die Schweizerische Akademie
der Geistes- und Sozialwissenschaften
www.sagw.ch



Verband der Museen der Schweiz

ICOM Schweiz

Konradstrasse 14, CH-8005 Zürich

Tel. +41 (0)44 244 06 50

info@museums.ch

www.museums.ch



Verband der Museen der Schweiz
Association des mus es suisses
Associazione dei musei svizzeri



museums.ch